

Mit Morbus Bechterew erwerbstätig bleiben



bechterew.ch

Schweizerische Vereinigung
Morbus Bechterew.

Rheumaliga Schweiz
Bewusst bewegt



Das Angebot

Viele Menschen mit Morbus Bechterew sind erwerbstätig und leisten mit ihrer Arbeit einen wertvollen Beitrag. Die Erkrankung kann aber auch zu Einschränkungen und Problemen am Arbeitsplatz führen. In Fällen, bei denen Abklärungen bezüglich der Arbeitsfähigkeit und Massnahmen zum Arbeitsplatzzerhalt nötig sind, hilft die Schweizerische Vereinigung Morbus Bechterew (SVMB). Sie vermittelt zwischen Betroffenen, Arbeitgebern und Versicherungen und sucht die beste Lösung. Dabei steht ein Netzwerk von Medizinern, Physiotherapeuten, Berufsberatern, Versicherungs-Experten, Case-Managern und Juristen zur Verfügung.

Morbus Bechterew verursacht Schmerzen und schränkt die Beweglichkeit ein. Auch Müdigkeit ist ein Problem. Deshalb ist es sinnvoll, die Therapie (z.B. Gymnastik und Sport, Physiotherapie, Medikamente) mit dem behandelnden Arzt regelmässig zu besprechen und wenn nötig anzupassen, um den Gesundheitszustand zu verbessern.



Früh aktiv werden

Oftmals stellt die Inanspruchnahme fremder Hilfe eine grosse Hürde für die Betroffenen dar. Dennoch ist es wichtig, die Weichen im Case Management so früh wie möglich zu stellen, um negative Spätfolgen zu verhindern.

Das Angebot steht Mitgliedern der SVMB ab dem zweiten Mitgliedsjahr zur Verfügung. Das Ziel ist es, eine Win-Win-Situation für Arbeitnehmer und Arbeitgeber zu schaffen. Aus wissenschaftlichen Studien ist bekannt, dass sich eine Erwerbstätigkeit positiv auf das körperliche und psychische Wohlbefinden von Menschen mit Morbus Bechterew auswirkt. Die Herausforderung ist, das richtige Mass und die nötigen Anpassungen zu definieren.



Anpassungen am Arbeitsplatz

Manchmal geht bei der Arbeit plötzlich nichts mehr. Gerade in diesen schwierigen Momenten ist es wichtig, dass man sich Hilfe holt, um nach Lösungen zu suchen, damit man beruflich aktiv und damit sozial integriert bleibt.

Manchmal führen nur schon kleine Anpassungen zu grossen Erleichterungen. Je nach Art und Grösse des Betriebs gibt es unterschiedliche Möglichkeiten. Diese gehen von ergonomischen Anpassungen durch eine spezielle Einrichtung des Arbeitsplatzes oder technische Hilfsmittel über neue Einsatzgebiete des Arbeitnehmers im bestehenden Betrieb bis hin zu einer

Reduktion der Präsenzzeit. Bei all diesen Möglichkeiten tauchen Fragen auf, und es kann zu Unsicherheiten kommen. Die SVMB kann hier eine vermittelnde Rolle einnehmen und ihre Erfahrungen in der Lösungssuche einbringen.

Gewinn für alle

So auch im Fall von Urs Bachmann. Der 55-Jährige arbeitet als Buchbinder und Ausrüster. Wegen seiner eingeschränkten Arbeitsfähigkeit drohte ihm die Kündigung. In dieser Situation gelangte Urs Bachmann an die SVMB. Das Resultat war für alle Beteiligten ein Gewinn: Urs Bachmann wurden körperlich weniger anspruchsvolle Arbeiten übergeben und sein Arbeitsplatz wurde ergonomisch an seine Bedürfnisse angepasst. Ausserdem entschieden sich die Beteiligten gemeinsam, dass Urs Bachmann weiter zu 100 % im Betrieb präsent bleibt, die Invalidenversicherung (IV) jedoch für einen Teil der krankheitsbedingten Leistungsreduktion aufkommt.

Umschulung

Vor allem Betroffene, die einer körperlich anspruchsvollen Tätigkeit nachgehen, können ihre Arbeit aufgrund des Morbus Bechterew manchmal nicht mehr in der gleichen Weise weiterführen. Dann könnte eine Umschulung notwendig werden.

Die kantonalen IV-Stellen übernehmen in der Regel die Kosten für eine Umschulung, wenn die versicherte Person wegen eines bleibenden Gesundheitsschadens ihre bisherige Tätigkeit nicht mehr oder nur noch teilweise ausführen kann. Dazu gehören auch die Kosten für Verpflegung, Unterkunft und Reisen während der Umschulung.

Bei einer Umschulung sind viele Faktoren wie die Ausbildung, der bisherige Beruf oder das Alter wichtig. In Zusammenarbeit mit der IV-Stelle können die Case-Manager der SVMB den Betroffenen im schwierigen Prozess einer beruflichen Neuorientierung zur Seite stehen. Mit einem Berufsberater wird zunächst abgeklärt, welche Umschulungsmöglichkeiten in Frage kommen. So können sich Betroffene oftmals im



gleichen oder einem ähnlichen Berufsfeld zu einer Arbeit mit geringerer körperlicher Belastung umschulen lassen.

Vom Maurer zum Hochbauzeichner

«Als ich meinen Job als Maurer wegen des Morbus Bechterew aufgeben musste, tat das sehr weh», sagt Erhan Ibraimi. Heute arbeitet er als Hochbauzeichner in einem Architekturbüro und leitet verschiedene Um- und Neubauprojekte. Dass er noch mit beiden Beinen im Berufsleben steht, verdankt er einem durch die IV vermittelten Berufsberater. Dieser teilte ihm nach Beratungsgesprächen mit, dass er ihn als Hochbauzeichner sehen würde. So hat er immer noch den Bezug zum Baugewerbe, jedoch ohne die früheren körperlichen Belastungen.



Rente

Bei einer rheumatischen Erkrankung wie dem Morbus Bechterew und den damit verbundenen Schmerzen und Einschränkungen ist es möglich, dass Betroffene ihre Erwerbstätigkeit nicht mehr vollständig ausüben können. Diese Personen sind auf eine Unterstützung der Invalidenversicherung (IV) angewiesen.

Im Rahmen der IV gibt es neben der Vollrente auch so genannte Teilrenten, die sich nach dem Grad der Einschränkung richten. Durch eine Teilrente kann oftmals eine reduzierte Erwerbstätigkeit beibehalten werden. Das primäre Ziel aller Beteiligten ist die weitgehende Erhaltung der Arbeitsfähigkeit, da diese wichtig ist für die Teilhabe am sozialen Leben der Betroffenen.

Alternativen prüfen

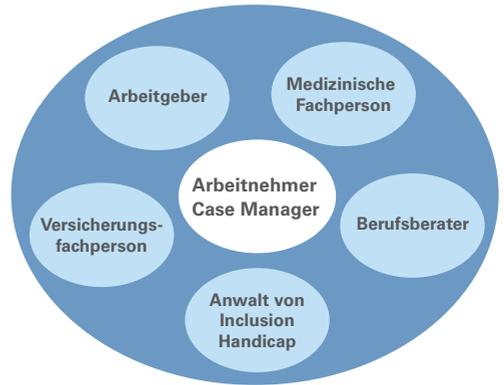
Bei einer krankheitsbedingten Rente wird ein prozentualer Anteil der effektiven Lohnneibussen durch die IV übernommen. Dieser Anteil ist in der Regel tiefer als das erzielte Erwerbseinkommen. Die Abklärung einer Rente sollte möglichst früh und in enger Abstimmung mit dem behandelnden Rheumatologen und weiteren medizinischen Bezugspersonen in Angriff genommen werden.

Glücklicherweise sind nur wenige Menschen mit Morbus Bechterew auf eine Rente angewiesen. Die SVMB bietet Unterstützung bei den komplexen Verfahren und sucht, unter Berücksichtigung der Gesamtsituation, eine gute und nachhaltige Lösung für die Betroffenen. Dabei werden alle Alternativen geprüft, so dass die Betroffenen wenn möglich weiterhin am Erwerbsleben teilnehmen können.

Das Case Management

Gerade in schwierigen Lebenssituationen ist eine Beratung für die Betroffenen wichtig. Die SVMB begleitet sie und zeigt Lösungen auf, an die sie selber vielleicht nicht gedacht haben. Die Dienstleistung des Case Managements beinhaltet ein Erstgespräch sowie eine Situationsanalyse. Dabei ist es wichtig, verschiedene Lösungen sowie deren Konsequenzen für die Beteiligten aufzuzeigen.

Die bisherige Erfahrung zeigt, dass es einfacher ist, Anpassungen bei einem bestehenden Arbeitsverhältnis vorzunehmen, als eine neue Arbeitsstelle zu finden. Deshalb ist es das primäre Ziel, dass die Arbeitnehmer nach Möglichkeit beim bestehenden Arbeitgeber bleiben können. Um eine für alle Beteiligten zufriedenstellende Lösung zu finden, werden Arbeitnehmer, Arbeitgeber und Versicherungen an einen Tisch gebracht. Dadurch verliert der Arbeitnehmer die Angst vor einem drohenden Stellenverlust und kommuniziert auch offener über seine Situation.



Erfolg sicherstellen

In der Folge können Massnahmen eingeleitet werden, wie sie auf den vorangegangenen Seiten beschrieben werden. Die Dauer der Betreuung ist vom einzelnen Fall abhängig. So ist es beispielsweise wichtig zu überprüfen, ob es einem Betroffenen durch eine ergonomische Anpassung am Arbeitsplatz tatsächlich besser geht oder ob eine durchgeführte Umschulung zu einem Erfolg geführt hat.

Für Menschen mit Morbus Bechterew, die Mitglied bei der Schweizerischen Vereinigung Morbus Bechterew sind, ist diese Dienstleistung ab dem zweiten Mitgliedsjahr kostenlos.



Das Ziel

Die Erfahrungen zeigen, dass Bechterew-Betroffene oft ihren erlernten Beruf fortführen können. Manchmal ist eine Anpassung am Arbeitsplatz nötig oder es ist eine Umschulung in Betracht zu ziehen. In diesen Fällen sind Abklärungen mit den zuständigen Versicherungen notwendig. Eine zentrale Bedeutung kommt der Beibehaltung der Erwerbstätigkeit zu.

Win-Win-Situation

Der Morbus Bechterew stellt für viele Betroffene sowohl eine körperliche als auch eine psychische und finanzielle Belastung dar. Eine berufliche Tätigkeit bedeutet für sie neben der Sicherung des Lebensunterhaltes in besonderem

Masse auch Lebensperspektive, Anerkennung, soziale Kontakte und Unabhängigkeit. Durch die Erhaltung des Arbeitsplatzes bleibt das Know-How des Arbeitnehmers im Betrieb und der Arbeitgeber kann weiterhin von der Erfahrung und dem Wissen seines Mitarbeiters profitieren. Zusammen mit allen Beteiligten versucht die SVMB, eine Win-Win-Situation zu schaffen.

Weiterführende Informationen

Unter folgenden Links finden Sie weitere nützliche Hinweise zum Thema:

- ahv-iv.ch
- inclusion-handicap.ch
- rheumaliga.ch
- proinfirmis.ch
- bechterew.ch

bechterew.ch

Schweizerische Vereinigung
Morbus Bechterew.

Leutschenbachstrasse 45
8050 Zürich

Telefon 044 272 78 66

Fax 044 272 78 75

mail@bechterew.ch

www.bechterew.ch

Die Schweizerische Vereinigung Morbus Bechterew (SVMB) wurde 1978 von Betroffenen gegründet. Sie berät, unterstützt und vernetzt Menschen mit der chronisch rheumatischen Erkrankung Morbus Bechterew und organisiert in der ganzen Schweiz Therapiekurse und Seminare zum Umgang mit der Krankheit. Die Vereinigung informiert Betroffene und Angehörige über die Krankheit und sensibilisiert die Öffentlichkeit. Sie pflegt Partnerschaften mit Patientenorganisationen und unterstützt die Forschung im Bereich Morbus Bechterew. Die SVMB zählt rund 4 000 Mitglieder.

Das Case Management wird finanziell unterstützt von AbbVie AG.